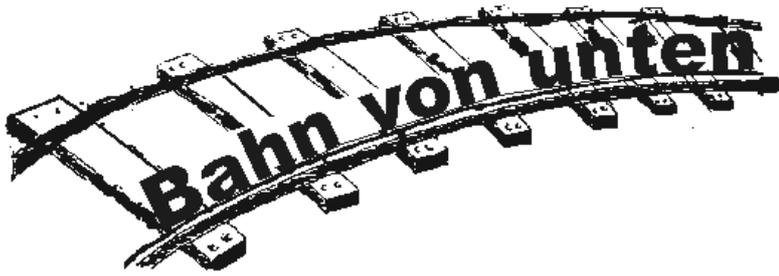


Privatisierung schadet uns allen  
**Eisenbahner gegen  
Börsengang!**



Bei den DGB-Großdemos am 3. April 2004 ist die Initiative „Bahn von unten“ mit eigenen Flugblättern mit von der Partie. Aus einem Appell von Betriebsräten in der Bahn-Gewerkschaft Transnet in Frankfurt am Main entstanden, hat sich „Bahn von unten“ stets konsequent gegen jegliche Zerschlagung und Privatisierung der Deutschen Bahn positioniert und in der innergewerkschaftlichen Diskussion für eine kämpferische Linie statt der bisherigen sozialpartnerschaftlichen „konstruktiven Mitwirkung“ am Sozial- und Arbeitsplatzabbau eingesetzt.

Vor nunmehr fast 4 Jahren meldeten wir uns mit unserem ersten Aufruf (siehe Rückseite) zu Wort. Wir haben nichts von unseren Aussagen zu bedauern oder zurückzunehmen.



### **Widerstand ist möglich und nötig**

Aus dem jüngsten Hamburger Volksentscheid „Gesundheit ist keine Ware“, bei dem sich am 29. Februar eine deutliche Mehrheit von 76,8 Prozent gegen die Privatisierung landeseigener Krankenhäuser in der Hansestadt ausgesprochen hatte wie auch aus der erfolgreichen Initiative gegen die Privatisierung der Stadtwerke in Elmshorn zieht „Bahn von unten“ eine Schlussfolgerung: Ein entschlossener und breit organisierter Abwehrkampf gegen Privatisierung ist nötig und nicht aussichtslos. Nach wie vor ist die Bahn AG im Bundesbesitz und die Frage ihrer Zukunft eine politische Entscheidung. Pri-

privatisierung ist kein Naturereignis, sondern von Menschen gemacht.

Doch während die Gewerkschaft Transnet als DGB-Mitgliedsorganisation den Hamburger Volksentscheid öffentlich unterstützt hat, scheint das Engagement der Gewerkschaftsspitzen beim Widerstand gegen die Privatisierung der „eigenen“ Firma weniger stark zu sein.

Transnet-Vorsitzender Norbert Hansen, der die Webseite [www.bahnvonunten.de](http://www.bahnvonunten.de) regelmäßig liest, hatte in einem Schreiben an die Initiative betont, dass die Gewerkschaft zu einem „schnellen Börsengang“ Nein sage, weil die „Bahn nicht reif für die Börse“ sei. Dies sei aber keine „Position für die Ewigkeit“ und könne sich „in 3, 5 oder 10 Jahren fundamental ändern“. Ähnlich wie Hansen hatte sich jüngst auch der Vorsitzende der Lokführergewerkschaft GDL,

Manfred Schell, gegen einen raschen Teil-Börsengang ausgesprochen, gleichzeitig aber festgestellt: „Vom Grundsatz her haben wir nichts gegen einen Börsengang“ (Junge Welt, 17.1.2004).

Die Initiative „Bahn von unten“ wird sich daher in den kommenden Monaten verstärkt innergewerkschaftlich und öffentlich zu Wort melden und mit Argumenten und Beispielen aus aller Welt vor jeder Form von Zerschlagung und Börsengang der Eisenbahnen warnen. Dies hat sie auch in einem längeren offenen Brief an den Gewerkschaftsvorsitzenden kundgetan, der auf der Website der Initiative in voller Länge dokumentiert wird (oder angefordert werden kann).

**[www.bahnvonunten.de](http://www.bahnvonunten.de)**

# Transnet-Basis lehnt Ausverkauf ab

Bei der Bundesbetriebsrätekonferenz der Eisenbahnergewerkschaft Transnet, die am Donnerstag, 1. April 2004, in Karlsruhe zu Ende ging, machte die kontroverse Debatte über einen anstehenden Börsengang der Deutschen Bahn AG deutlich: Viele Betriebsräte aus allen Unternehmensbereichen haben aus ihrer alltäglichen Erfahrung mit der 10 Jahre andauernden Zerschlagung und Privatisierung der Deutschen Bahn Konsequenzen gezogen.

In seinem Grundsatzreferat zu Beginn der Tagung hatte der Transnet-Vorsitzende Norbert Hansen ausführlich für seine Linie der „konstruktiven Mitwirkung“ der Gewerkschaft an einem Börsengang der kompletten DB AG geworben. Wer gegen die Zerschlagung der Bahn sei, müsse den Börsengang der DB als Gesamtkonzern unterstützen. Diese Linie sei auf jeden Fall einem Börsengang einzelner Unternehmensbereiche vorzuziehen.

Hansen machte den Willen deutlich, hierbei Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Denn der letzte Gewerkschaftstag 2000 hatte noch die Forderung nach Erhalt einer bundeseigenen und einheitlichen Bahn beschlossen. In ungewohnter Schärfe kritisierte der Vorsitzende dabei die Eisenbahner-Basisinitiative „Bahn von unten“ und wandte sich vehement gegen den Vorwurf, er betreibe einen Schmusekurs gegenüber Bahnmanagement und Politik. Nachdem die Initiative auf ihrer Website [www.bahnvonunten.de](http://www.bahnvonunten.de) jüngst ausführlich auf einen offenen Brief Hansens geantwortet hatte, forderte der Gewerkschaftschef die Initiative auf, sie sollte sich statt in Internetveröf-

fentlichungen lieber in die Gewerkschaftsgremien einbringen.

Doch genau dies hatten die „Bahn von unten“-Aktivisten gemacht. So lag der Konferenz ein Antrag der Bezirksbetriebsrätekonferenz Hessen/Rhein Hessen vor, der sich gegen jede Form von Privatisierung und Börsengang aussprach und die Einhaltung der Beschluslage des letzten Gewerkschaftstages forderte. Als die Sprecherin der Antragskommission hierzu „Ablehnung“ empfahl, entzündete sich eine Debatte.

„Börsengang verhindert keine Zerschlagung“, argumentierte eine Vertreterin der Antragsteller und verwies auf die Zerschlagung der Farbwerke Hoechst und anderer börsennotierter Konzerne, bei denen privater Profit und nicht die Interessen der Beschäftigten zählten. Es gebe weltweit kein positives Beispiel einer Bahnprivatisierung im Sinne der Eisenbahner. Gerade jetzt sei es erforderlich, Erfahrungen mit den Privatisierungsoffern in anderen Branchen auszutauschen, gab ein weiterer Delegierter zu bedenken. Der von Antragsgegnern vorgebrachte Einwand, mit einem Beschluß gegen Börsengang würde einem Beschluß des nächsten Gewerkschaftstages vorgegriffen, verfehlte die erhoffte Wirkung. Ein Delegierter forderte: „Der Gewerkschaftstag muß entscheiden, aber zuvor muß die ganze Organisation diskutieren. Der Gewerkschaftstag braucht diesen Antrag als Beschlußgrundlage.“

So wurde gegen den erklärten Willen der Gewerkschaftsspitze der Antrag mit klarer Mehrheit angenommen.

Bahn von unten – Postfach 2112 – 65011 Wiesbaden  
Tel./Fax 0611 406807 – [bahnvonunten@aol.com](mailto:bahnvonunten@aol.com) – [www.bahnvonunten.de](http://www.bahnvonunten.de)

---

## Nehmen wir unsere Zukunft im „Unternehmen Zukunft“ in die eigene Hand! Initiative „Bahn von unten“

**Es ist höchste Eisenbahn! Abwarten ist nicht angebracht. Wer nicht kämpft, der hat schon verloren.**

Es gibt viel zu tun:

- Mitstreiter(innen) überzeugen/organisieren!
- Wir brauchen eine kämpferische Transnet! Schluss mit dem Schmusekurs gegenüber Bahn-Management und Bundesregierung!
- Anträge in die politischen Parteien hineintragen: dem Versprechen gleicher „Wettbewerbschancen“ für die Bahn müssen endlich Taten folgen! Für eine radikale Wende in der Verkehrspolitik im Interesse von Mensch und Umwelt!

- Notbremsung für die Bahnreform – keine weiteren direkten oder indirekten Opfer! Wir haben genug Vorleistungen erbracht! Kein Lohnverzicht zum Ausgleich von Wettbewerbsverzerrungen, die eine verfehlte Verkehrs- und Unternehmenspolitik zu verantworten hat.

- Stopp der Zerstückelung der DB AG! Stopp der Jagd nach Kapitalmarkt- und Börsenfähigkeit und Rendite auf Kosten der Beschäftigten und sozial Schwachen!

- Schulterchluss mit anderen Opfern von Privatisierung und sozialem Kahlschlag! Gemeinsame Aktionen und Kampfmaßnahmen mit den betroffenen Belegschaften und Gewerkschaften!

Bitte abtrennen und  
einsenden/faxen

Ich unterstütze diesen Aufruf und bin mit der Veröffentlichung meines Namens einverstanden.

Name, evtl. Funktion: .....

Anschrift, Tel./Fax/e-mail: .....

Unterschrift: .....